

**Nekr
E
104**

HANS EGG †

1890—1956

Nelker E 104



HANS EGG

1890 - 1956

979, 0755
E. Hurlimann
Wädenswil



HANS EGG

1881-1908



HANS EGG †

1946 bis 1954 — Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrervereins

Auf Ende des Jahres 1945 trat Paul Boesch, seit 1933 Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrervereins, von seinem Amte zurück. Die Zürcher, die nach den Statuten des SLV den gesamten Leitenden Ausschuß, also auch den Zentralpräsidenten, zu stellen haben, hatten scheinbar etwas Mühe, einen Nachfolger zu finden und vorzuschlagen. Erst knapp vor der Abgeordnetenversammlung in St. Gallen schlugen sie den stadtzürcherischen Lehrer Hans Egg vor, der dann auch einstimmig gewählt wurde.

Hans Egg selber stellte sich der Versammlung vor mit den Worten: «Verschiedene Umstände brachten es mit sich, daß von der Sektion Zürich ein Ihnen Unbekannter vorgeschlagen wurde, der in der Delegiertenversammlung noch nie hervorgetreten ist. Wenn Sie sich trotzdem entschlossen haben, mir Ihre Stimme zu geben, so legt mir das Verpflichtungen auf, die ich durchaus erkenne und mit allem meinem Willen und aus allen meinen Kräften zu erfüllen trachten werde.» Und er schloß seine sympathische Wahl-Annahmeerklärung mit der Bitte: «Schenken Sie der Arbeit des neuen Vorstandes Ihr Vertrauen und Ihr tätiges Interesse. Meinerseits will ich den Grundsatz Pestalozzis zur Richtschnur nehmen, der besagt, daß nicht nur die Zeit, das Wissen und die Geschicklichkeit allein, die auf ein Werk verwendet werden, ihm seinen Wert verleihen, sondern auch die Liebe und Hingebung, die man ihm entgegenbringt.»

Hans Egg hat sein Versprechen voll und ganz eingelöst, der aufgestellten Richtschnur ist er bis zur letzten Stunde seiner Amtsführung treu geblieben.

Januar 1946. Der neu formierte Zentralvorstand hält seine erste Sitzung ab. Für die meisten von uns Vorstandsmitgliedern war es die erste Gelegenheit, den uns unbekanntem neuen Mann kennenzulernen. Wie wird wohl diese erste «Probe» ausfallen? Hans Egg meisterte sie glänzend und eroberte unser aller Sympathie im Sturme: Schlicht, wohlvorbereitet und zielsicher, bestimmt und doch wohlthuend verbindlich, überlegen, als wären ihm die Geschäfte des SLV bis ins einzelne schon längst bekannt, leitete er die Verhandlungen dieses seines ersten Sitzungsnachmittages. Und das blieb in der Folge immer so. Alle Fragen, die uns beschäftigten, finanzielle, gewerkschaftliche, soziale, kulturelle, hatte er immer zuerst gründlich überdacht, sich sein eigenes, wohlabgewogenes Urteil gebildet, ohne uns aber seine Meinung aufdrängen zu wollen. Ist es verwunderlich, wenn so aus der im ersten Begegnen erwachten Sympathie bald eine Freundschaft erwuchs, die die gemeinsame Arbeit im Zentralvorstand überdauert hat? Sein klares, lauterer Wesen, seine Unverdrossenheit, seine Pflichtauffassung wirkten auf uns alle anregend, mitreißend und ließen ihm unser Vertrauen und unsere Dankbarkeit zufließen. Diese Verbundenheit macht den Verlust, den wir ob seinem plötzlichen Heimgang erleiden, so bitter und schwer.

Hans Egg war ein prächtiger Mensch, ein hervorragender Zentralpräsident, dem die im SLV zusammengeschlossene Lehrerschaft zu großem Danke verpflichtet ist. Nie hat er sich selbst in den Vordergrund gedrängt, und doch trägt die interne Verwaltungsarbeit, trägt das Wirken des SLV nach außen das Gepräge seiner mutigen, treuen und zuverlässigen Persönlichkeit. Unverdrossen, zielsicher und mit großer innerer Freude und Begeisterung hat er die Geschäfte des SLV vorbereitet, klar und entschieden sie vor dem Zentralvorstand, den verschiedenen Kommissionen, vor der Abgeordnetenversammlung vertreten und dann auch durchgeführt. Sein Blick, seine Sorge galt dem Ganzen. Aber seine besondere Liebe und Umsicht wandte er der Lehrerwaisenstiftung und der Stiftung der Kur- und Wanderstationen zu. Er war allzeit ein treuer, sorgsamer Mitverwalter der Vereinsmittel. Aber wo Leid und Sorgen bei Mitgliedern des SLV eingezogen, war doch das Herz, das Mitgefühl sein erster und entscheidender Berater.

Ueber die Verwaltungsarbeit hinaus wandte er sich offenen Sinnes jenen sozialen und kulturellen Fragen zu, die in den Bereich des SLV fallen, die er zum Teil neu in dessen Bereich zog. Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen fand in ihm von allem Anfang an einen überzeugten und wohlwollenden Freund und Befürworter, auch im Zentralvorstand und an den Abgeordnetenversammlungen, als es galt, die Lehrerschaft für die Mittelbeschaffung, für die Anteilnahme am geistigen Leben des Dorfes zu gewinnen. Er vertrat den SLV im Stiftungsrat des Kinderdorfes und war dort ein angesehenes Mitglied, dessen Wort Gewicht hatte. Das Kinderdorf wird seiner in großer Dankbarkeit gedenken.

1948 und 1949 waren es die Jahrhundertfeiern des Bundes und unseres Vereins, die er durch seine Rückblicke auf die Vergangenheit und seine Darstellung der Zukunftsaufgaben im großen Kreise der schweizerischen Lehrerschaft mitformen half zu ersten Besinnungstagen.

Zwei andere Höhepunkte seines Wirkens im SLV darf der Rückblick auf das reiche Leben Hans Eggs nicht übersehen: Glarus und Schaffhausen. Furchtlos und meisterhaft umriß er dort vor den Abgeordneten die staatsbürgerliche Stellung des Lehrers. Mit ernsten, eindringlichen Worten rückte er in Schaffhausen die Aufgaben, die einer fortschrittlichen Schule gestellt sind, in den Vordergrund und warnte mutig vor den Abwegen, auf die sie, — recht oft gegen ihren eigenen Willen — gedrängt werden kann.

Seine Begrüßungsansprachen an den Abgeordnetenversammlungen waren nie leere Höflichkeitsworte. Herzenswarm, reiflich überlegt und klar formuliert, wie alle seine Voten und Ansprachen, zeugten sie von einer liebevollen Versenkung in Eigenart und Leben des Ortes und seiner Bewohnerschaft, in den Aufbau der örtlichen Schule und in die Bedeutung und Verdienste einzelner Personen in Schule, Öffentlichkeit und kulturellem Leben. Da sie von Herzen kamen, gingen sie auch zu Herzen, so daß alle diese Tagungen von einer schönen Verbundenheit umschlossen wurden und bei Gastgeber und Gästen freundlich aus- und nachklangen. Diese selbe Verbundenheit wußte er auch in den Beziehungen des SLV zu den andern Lehrervereinigungen zu fördern, zur Société Pédagogique de la Suisse ro-

mande und zum Schweizerischen Lehrerinnenverein und ihren Vorständen vor allem. Sein ganz besonderes Interesse galt auch den Auslandschweizerschulen, ihrem innern und äußern Wohlergehen und ihrer Lehrerschaft.

Als Hans Egg Ende 1954 die schwere Bürde niederlegen konnte, da freute er sich — und wir freuten uns für ihn —, nach Jahren größter Anspannung und Hingabe an eine Aufgabe, der er Treue versprochen und gehalten hat, auf eine geruhsame Zeit, die ihm Gelegenheit böte, wieder vermehrt sich selbst zu leben und seiner Lebensgefährtin, die während langen Jahren Opfer gebracht, auf so vieles hatte Verzicht leisten müssen. Noch so viel hatte der geistig regsame, mit der Literatur, der Kunst, dem Leben fremder Völker so eng verbundene Mann sich aufgespart. Auf dieses Frühjahr hin hätte er auch vom Schuldienst zurücktreten können. Er war ganz dazu geschaffen, die kommenden Ruhejahre wertvoll und sinnreich zu gestalten. Wir hätten ihm die köstlichen Tage und Jahre an der Seite seiner Gemahlin von Herzen gegönnt.

Das Schicksal hat es anders bestimmt. Vielleicht war es ein gütiges Schicksal? Hat es ihn vor einem langen, schweren Schmerzenslager bewahrt? Wir wissen es nicht. Aber eines wissen wir mit großer Sicherheit und Bestimmtheit: Mit Hans Egg ist ein Mann dahingegangen, dessen tapferes, gütiges Herz, dessen Schlichtheit und Treue uns Wegweiser waren und bleiben werden, ein Mann, dem die schweizerische Lehrerschaft in tiefer Dankbarkeit verbunden bleiben wird.

Paul Fink

G E D E N K R E D E

gehalten im Zürcher Krematorium von Pfarrer Hans Métraux

*Die Lehrer aber werden leuchten wie des
Himmels Glanz, und die, so viele zur
Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne
immer und ewiglich. Daniel 12, Vers 3*

Liebe Leidtragende,

Still, wie Hans Egg gelebt hat und gestorben ist, soll nach seinem ausdrücklichen Wunsch auch die heutige Abschiedsstunde gestaltet sein. Wenn wir auch diesen seinen Wunsch in vollem Maße respektieren, so können wir doch nicht verhindern, daß etwas von dem, was von seinem Leben in so reichem Maße ausstrahlte, auch das Dunkel der wehmütigen Abschiedsstunde durchdringt. Wir fühlen uns besonders herzlich der nun äußerlich einsam gewordenen Gattin verbunden, die in einer selten glücklichen Ehe ihrem Gatten Gefährtin, verständnisvolle Kameradin war, aufs engste und völlig gleichgerichtet mit ihm verbunden. In diesen Tagen des äußerlichen Scheidens werden ihre Gedanken in ferne Jugendjahre zurückgehen, wo schon die erste Begegnung stattfand. Damals, als Hans Eggs Vater als Direktor in Nördmähren erst 31jährig verstarb und Hans Eggs Brüderlein noch nicht geboren war, hatte sich der dort amtende Arzt Dr. Teich der jungen Witwe und ihrer Kinder herzlich angenommen; aus jener ersten Berührung der beiden Familien ergab sich dann im Lauf der Jahre die Begegnung der beiden jungen Leute, die vor 35 Jahren

zur Ehe führen sollte. Wir wissen, wie reich im Geben und Nehmen diese Jahre geworden sind; um so mehr, als den Eheleuten eigene Kinder versagt waren, schlossen sich die Gatten aneinander, in feinsten Uebereinstimmung ihrer Empfindungen und ihrer Lebenseinstellung. In stiller Besinnlichkeit, im gemeinsamen andächtigen Naturleben, in immer neuer und dankbarer Beglückung über die ihnen zuteil gewordene Lebenserfüllung flossen die gesegneten Jahre ungegrübt dahin. Aber es wäre durchaus irrig, daraus auf eine selbstbezogene besonnte Häuslichkeit zu schließen. Sondern dieses innerste Glück einer restlos erfüllten Harmonie bildete nur den fruchtbaren Boden, auf dem das Lebenswerk von Hans Egg sich entfalten konnte.

Nach außen tritt eine sehr wirksame und hochgeschätzte Tätigkeit im Dienste seines Berufsstandes in Erscheinung.

Ich bin beauftragt, namens des Lehrervereins Zürich, des Gesamtkonvents der Stadt Zürich und des Schweizerischen Lehrervereins an seiner Bahre den allerherzlichsten Dank dieser drei Gremien auszusprechen, denen er in selbstloser Weise je acht oder neun Jahre als außerordentlich fähiger und sehr beliebter Präsident gedient hatte. Still, bescheiden, lauter und klar hat er diese Führungsaufgaben erfüllt, getragen von einem unbegrenzten Vertrauen und einer großen Dankbarkeit. Es bedeutet ein unvorstellbares Maß an hingebender Arbeit, so fast ein Vierteljahrhundert lang an verantwortlicher Stelle einer sehr wichtigen Berufsorganisation vorzustehen.

Aber das alles verblaßt doch schier vor dem andern, was das Lebenswerk von Hans Egg kennzeichnet: er war mit einer besonders schwierigen Aufgabe betraut: Fünfunddreißig Jahre lang hat er eine Schwererziehbarerklassen in unserer Stadt geführt und dabei Hunderten von Knaben und Mädchen im vielleicht entscheidenden Stadium ihres Lebens nicht nur Wissen und Können mitgegeben, sondern viel mehr: sein väterliches Interesse, seine wohlwollende Fürsorge, seine alles umschließende Liebe. Ja, es braucht dazu mehr als Geduld, es braucht eine unbegrenzte Liebeskraft, das alles zu ertragen, auszuhalten und daran nicht zu verbittern.

Hans Egg war in seinem Beruf am rechten Platz; es war für ihn mehr als Beruf, es war eine innere Berufung, ja eine ganz seltene Begnadung, die ihm solche gesegnete Dienstleistung ermöglichte.

Von ganz jung auf war es sein Wunsch gewesen, Lehrer zu werden. Dafür hatte auch sein sehr verständnisvoller Stiefvater, ein Bruder seines frühverstorbenen Vaters, volles Verständnis. Hans Egg war auch in seinem Beruf überglücklich. Wenn er jeweilen nach Jahren irgendeine Klasse seiner ehemaligen Schüler zusammennahm, mit ihren Familienangehörigen, da kannte wohl sein Glück und seine Dankbarkeit keine Grenzen. Wenn er sehen durfte, wie sehr gefährdete Jugendliche, mit sehr schlechten Entwicklungsprognosen, sich zu prächtigen Männern und Frauen entwickelten, die sich in der Folge im Leben bewährten, da war er für alle Opfer an Zeit und Kraft voll entschädigt, ja mehr noch, zu solch heiligem Ministerium noch viel innerlicher verpflichtet. Er hatte das richtige Vaterherz, voll Erbarmen mit der Not der ihm anvertrauten Kinder. Er sah in die bedrohlichen Risse im Gefüge unseres Volkskörpers, in das elende Doppelverdienertum, das die Kinder in die Verwahrlosung hineintreibt. Er sah aber auch immer wieder beglückt, wie junge Menschen durch schwere Erfahrungen, wenn sie sich darin bewähren, um so lebensüchtiger werden und dann auch besonders schwere Berufe um so besser zu erfüllen vermögen.

Das Schönste, was ihm da auch an Anerkennung zuteil wurde, ist wohl der etwa ausgesprochene Gedanke von früheren Schülern: sie hätten in ihm den *ersten* Vater kennengelernt!

Jedes einzelne Schicksal lag ihm am Herzen. Es will viel heißen, wenn er am Schluß seiner Wirksamkeit ein beglückendes Fazit ziehen durfte: daß nur zwei oder drei der ihm in den vielen Jahren anvertrauten Kinder eine Fehlentwicklung gemacht hätten; alle andern hätten ihren Weg erfreulich gefunden.

Still und verständnisvoll in diesem Ministerium an der hilfebedürftigen Jugend, begleitet und betreut von seiner Gattin, hat Hans Egg bis vor wenigen Monaten diesen Dienst getan. Dann war sein Leben aufgebraucht; bei der Art seiner Erkrankung ist es doch wohl eine Gnade, daß ihn ein freundliches Abscheiden vor vielleicht schmerzhaftem und belastendem Siechtum bewahrt hat. Wunderbar sanft ist er eingeschlafen, zu Hause, wo er mit seiner Frau sich täglich dankbar bewußt wurde, wie schön sie es zusammen hatten.

Ja, aus dieser innern und stillen Harmonie brach ein strahlendes und helfendes Licht hervor und hat manche Dunkelheit erhellt. Und wenn wir seinen Dienst als Ganzes auffassen, so können wir nur mit tiefer Ergriffenheit und staunend es bezeugen: so müßte eigentlich, für jedes an seinem Ort und in seinem Lebenskreis, der Einsatz und die Erfüllung gestaltet sein. Denn da werden ewige und unvergängliche Werte geschaffen. Darum ist es auch heute nicht ein eigentlicher endgültiger Abschied, den wir nehmen. Gerade weil es um diese echt menschlichen Werte geht, weil in jungen Menschenherzen ein Feuer entzündet worden ist, das heute noch strahlt und wärmt und voranleuchtet, wirkt ein äußerlich abgeschlossenes Leben in Segen weiter. Daran wird einmal auch der Wert oder Unwert unseres eigenen Lebens gemessen werden, ob von uns selber auch ein solches Licht ausgegangen ist, das dann auch weiterstrahlt, wenn wir schon nicht mehr da sind. Darum darf vielleicht, in Würdigung aller Selbstbescheidung von Hans Egg, doch dieses für unsern Verstorbenen schönste Wort der Schrift ausnahmsweise einmal über dieses nun äußerlich abgeschlossene Leben gestellt werden:

*Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz,
und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer
und ewiglich.*

Können wir doch wohl ahnen, daß bei vielen seiner einstigen Schüler und ihrer Angehörigen in diesen Tagen bei der Trauerkunde vom Hinschied ihres Lehrers und väterlichen Freundes eine große Dankbarkeit aufstieg und eine klare Gewißheit darüber, was er ihnen bedeutete. Denn hineingezogen zu werden in den Bereich eines verstehenden Vaterherzens, herausgeführt zu werden aus aller Verkehrt-heit und Irrung in einen guten und sinnvollen Lebensaufbau, das sind Dienste, die vom jungen Menschen aus für ein ganzes Leben bestimmend werden können. So danken wir, im Namen unserer Stadt, aber sicher auch im Namen sehr vieler, denen er Vater sein durfte, dem nun Dahingeschiedenen für seinen segensreichen Dienst.

Wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß die nun äußerlich einsam gewordene Witwe im Wissen um all das, was aus ihrer innersten Gemeinschaft heraus geschehen durfte, immer neu dankbare Zu-

versicht gewinnen wird. Und wenn ihr auf ihrem künftigen Lebensweg immer wieder eine Spur von dem Licht begegnen wird, das von ihrem Gatten einst entzündet worden ist, dann wird es ihr sicher zur tröstenden Gewißheit werden: Ja, wir haben nicht umsonst gelebt und gewirkt; es ist davon ein bleibender Segen ausgegangen.

Wir können in tiefer Dankbarkeit für all das, was hier geschehen durfte, ja nur von ganzem Herzen bitten: Herr, schenke uns immer wieder solche erzieherischen Menschen mit gütigem Vaterherzen und schenke uns immer wieder Ehen, in denen solche helfenden Kräfte wachsen und sich auswirken können. Hilf uns, in allem, was wir tun, den Menschen suchen und dem Menschen dienen, damit sie ihre Bestimmung viel besser verwirklichen können: Menschen zu werden, an denen Gott Wohlgefallen hat.

GEDENKWORTE

*gehalten im Gesamtkapitel Zürich vom 16. Juni 1956
von Heinrich Brütsch, Sekundarlehrer, Zürich*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mit aufrichtiger Teilnahme haben wir die Namen der Kollegen und Kolleginnen zur Kenntnis genommen, die seit dem letzten Gesamtkapitel für immer von uns geschieden sind. Ihr Leben stand im Dienste von Familie, Schule und Öffentlichkeit, und mit ihrer ganzen Kraft haben sie sich für ihre Lebensaufgabe eingesetzt. Sie alle haben ihr Bestes gegeben und verdienen unsern Dank.

Einer aber ist unter ihnen, der sich um die Lehrerschaft im allgemeinen und um die zürcherische Lehrergemeinde im besonderen und in höchstem Maße verdient gemacht hat, und wenn das Schulkapitel Zürich ihm heute eine besondere Ehrung zuteil werden läßt, so geschieht es, um ihm den tiefgefühlten Dank der Lehrerschaft und ihrer Vereinsorgane auszudrücken für die große und langjährige Arbeit, die der Verstorbene für sie geleistet hat. Am frühen Morgen des 16. Mai dieses Jahres hat Hans Egg, Primarlehrer in Zürich, seine Augen für immer geschlossen, und am 18. Mai haben wir ihm in aller Stille das letzte Geleite gegeben. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch und im Einverständnis mit seinen Angehörigen haben die Vorstände der verschiedenen Lehrerorganisationen darauf verzichtet, an seiner Bahre Worte des Dankes und der Anerkennung zu sprechen. Heute aber, wo wir offiziell Abschied nehmen von unsern toten Kameraden, haben wir nicht nur das Bedürfnis, sondern die ehrenvolle Pflicht, der bedeutenden Tätigkeit von Hans Egg im Dienste von Schule und Lehrerschaft gebührend zu gedenken.

Schon am Seminar zeigte Hans Egg einen aufgeschlossenen Geist und einen offenen Sinn für das Leben und seine Rätsel. Mit seinem Eintritt ins praktische Berufsleben wandte sich dann sein Hauptinteresse mehr und mehr den allgemeinen Schul- und Standesfragen zu, und die gewerkschaftlichen Ziele und Aufgaben der Berufsorganisationen nahmen ihn mit wachsendem Interesse in Anspruch.

Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten trugen ihn bald an die Spitze des Lehrervereins Zürich. Die Hauptversammlung vom Jahre 1931 wählte ihn zum Präsidenten, und als solcher leitete er den Lehrerverein Zürich zielsicher und mit freudiger Hingabe bis zum Herbst 1937. Von den mannigfaltigen Aufgaben, die er zusammen mit dem Vorstand zu lösen hatte, möge Ihnen die folgende Zusammenstellung einen Begriff geben:

Die Wahrung der ökonomischen Belange der Lehrerschaft in den Krisenjahren 1934—1937.

Die Mitarbeit an der Schaffung der Schulorganisation für die durch die Eingemeindung vom Jahre 1934 größer gewordene Stadt. Die meisten der heute noch geltenden Schulverordnungen stammen aus jener Zeit.

Dann die Vorarbeiten für die Totalrevision des zürcherischen Volksschulgesetzes und die Neuordnung der Primarlehrerbildung vom Jahre 1938.

Alle diese Geschäfte verlangten die volle Aufmerksamkeit des Vorstandes und brachten vor allem dem Präsidenten große Arbeit und Verantwortung.

Im Frühling 1938 übernahm Hans Egg die Leitung des Gesamtkonventes der Stadt Zürich, dem er während vollen acht Jahren mit Auszeichnung vorstand. Es waren Jahre stürmischer Ereignisse, welche die Schulbehörden und ihre Lehrerschaft vor unerwartete Aufgaben stellten. Die Landesausstellung und dann der Ausbruch des zweiten Weltkrieges schufen auch für die Schule außergewöhnliche Verhältnisse. Als Präsident der Landikommision für die Volksschule trug Hans Egg die Verantwortung für die Schulausstellungen und den Schulunterricht in der Landi. Die Totalmobilmachung unserer Armee rief auch unsere Lehrer für lange Monate an die Grenze und brachte für die leitenden Organe der Schule und der Lehrerschaft

neue, dringende Aufgaben. Genannt sei unter andern die Regelung der Lohnzahlung während des Aktivdienstes der Lehrer. Die Frage der Ausrichtung von kantonalen Teuerungszulagen war akut geworden und hielt die verantwortlichen Organe der Beamtenorganisationen in Atem. Die Schaffung von Schutzmaßnahmen für die Schulkinder gegen die Auswirkungen eines eventuellen Luftkrieges mußte an die Hand genommen werden. Sicher und fest hielt unser Hans Egg das Steuer des Gesamtkonventes in der Hand und führte ihn glücklich durch die Wirren der aufgewühlten Zeiten. Im Jahre 1946 trat Hans Egg von der Leitung des Gesamtkonventes zurück, um seine Fähigkeiten und seine tiefgründige Erfahrung unserm Landesverbande, dem Schweizerischen Lehrerverein, zuzuwenden. Die Delegiertenversammlung vom Jahre 1945 wählte ihn als Nachfolger von Herrn Prof. Paul Boesch zum Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins, dem er während vollen neun Jahren mit außergewöhnlichem Geschick vorgestanden hat. Sein offenes und liebenswürdiges Wesen gewann ihm die Sympathie, die Liebe und Hochachtung des Zentralvorstandes und der Delegiertenversammlung. Er hat es wie kaum einer verstanden, durch seine gehaltvollen Eröffnungsreden die schweizerischen Lehrerdelegierten zu fesseln und eine festlich gehobene Atmosphäre zu schaffen, die sich überaus wohltuend auf die Abwicklung der Geschäfte auswirkte. Es war ihm gegeben, die Verhandlungen auch im großen Kreise der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins gewandt, überlegen und mit feinem Humor zu führen. Hans Egg hat sich durch die Vorbildlichkeit seiner Amtsführung bleibende Verdienste um den Schweizerischen Lehrerverein erworben.

Der Verstorbene besaß alle Eigenschaften eines hervorragenden Präsidenten: gründliche Sachkenntnis, souveräne Beherrschung jeder Situation, ein feines Gefühl für saubere demokratische Spielregeln, parlamentarischen Anstand, starke Intelligenz und dazu die Macht des Wortes im Vortrag und in der Diskussion, große Gewandtheit in der Leitung der Verhandlungen und zu alledem ein fein entwickeltes Taktgefühl und eine wohltuend vornehme Art im Verkehr mit seinem Gesprächspartner. Muß man sich da wundern, daß Hans Egg bei den Kollegen und den Behörden so großes Ansehen und eine nicht alltägliche Autorität genoß?

Ein volles Vierteljahrhundert hat der Verstorbene in seltener Treue und Uneigennützigkeit der Lehrerschaft mit aufopfernder Hingabe gedient. Dabei blieb er der liebenswürdige, bescheidene und gutmütige Mensch und Kollege, ausgezeichnet durch eine philosophische Ruhe und Heiterkeit und ein warmes Verständnis allem Menschlichen gegenüber. Seine ungewöhnliche Arbeitsleistung und seine grenzenlose Hingabe wären aber kaum zu verstehen, wenn nicht an seiner Seite eine verständige und opferbereite Lebensgefährtin gestanden hätte. Frau Gerti Egg nahm lebendigen Anteil am Schaffen ihres Mannes im Dienste der Schule und der Lehrerschaft und half ihm so die schwere Bürde tragen. Dafür spreche ich an dieser Stelle Frau Egg den tiefgefühlten Dank aus. Hier vielleicht liegt mit ein Grund für das große Verständnis des Verstorbenen für die Frau in unserm Beruf. Hans Egg ist stets und mit aller Wärme für die absolute Gleichstellung der Lehrerin mit ihrem männlichen Kollegen eingetreten, wofür ihm die Frauen in unserm Beruf zu großem Dank verpflichtet sind.

Daß Hans Egg über den Sorgen um die Lehrerschaft seine eigene Schularbeit nicht vernachlässigte, das hat mit bewegten Worten Herr Pfarrer Métraux an der Bahre des Dahingeschiedenen bezeugt. Kann es für einen Lehrer an der Spezialklasse ein schöneres Lob geben als das Bekenntnis seiner früheren Schüler: sie hätten in Herrn Egg den ersten Vater kennengelernt?

So steht Hans Egg vor uns als ein begnadeter Lehrer, als ein mutiger und unermüdlicher Kämpfer für das Wohl der Schule und der Lehrerschaft, als ein liebenswürdiger und gütiger Mensch, uns Angehörigen einer älteren Generation ein unvergeßlicher Freund und Kollege, den Jungen aber ein leuchtendes Beispiel eines bedeutenden Lehrerlebens, dem nachzueifern hohes Ziel sein sollte. Ehre seinem Andenken!

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412897

